

**CHRISTIAN MÜSSIG**

PFARRER DER  
PFARREIEN-  
GEMEINSCHAFT  
HEIDINGSFELD

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Nach der Nostalgie-Disko – einem Tanzabend unserer Kolpingfamilie im Rahmen des Jubiläums – kam ich mit einer Frau mittleren Alters ins Gespräch. »Das war eine tolle Sache! Mir ist dabei auch aufgegangen, wie sich in kurzer Zeit die Musikrichtungen gewandelt und verändert haben!«

Hören Sie als Erwachsener die gleiche Musik wie Ihre Tochter oder der Enkel? Wohl kaum: denn da liegen Welten dazwischen und prallen gelegentlich auch aufeinander. Sie sind schier nicht unter einen Hut zu bringen und verändern sich ständig weiter. Sie spiegeln damit die Veränderungen unserer Gesellschaft wider und Jeder und Jede ist ein Teil davon.

Solche Veränderungen gehen an unseren Kirchengemeinden nicht spurlos vorüber. Unser gemeinsamer Pfarrgemeinderat setzt sich derzeit intensiv mit den »Lebenswelten« der Menschen von heute und damit auch der Menschen hier in Heidingsfeld auseinander. Die Studie hilft uns, das Wegbleiben so Vieler anders zu verstehen und es nicht vorschnell zu verurteilen. Die religiöse Sehnsucht der Menschen scheint ja nicht abzunehmen, sondern regt sich neu. Werden die neu Suchenden in den bestehenden Gemeinden Orte finden, wo ihre Sprache gesprochen wird und sie mit ihrer Lebensmelodie ankommen? Eine spannende Herausforderung! Aber sich ihr zu stellen nimmt ernst, dass Gott nicht aufhört, zu allen Zeiten und an allen Orten Mensch zu werden. Es ist seine Sehnsucht, unter den Menschen zu sein, nicht nur an Weihnachten in der Kirche, sondern an allen Orten und Lebenswelten, wo und wie die Menschen zuhause sind. Inner- und außerhalb unserer Kirchenwände und der Gottesdienstgemeinden. Als Pfarrgemeinderat und als Mitarbeiterteam in der Seelsorge hier werden wir jedenfalls weit über das Fest der Menschwerdung an Weihnachten hinaus unsere Augen offen und die Fühler ausgestreckt halten.

Gesegnete Tage des Advent und frohe Festtage wünscht Ihnen

*Christian Müssig*

Ihr Pfarrer Christian Müssig

So fern und  
doch so nah –  
Kirche und sich  
verändernde  
Lebenswelten



## DIE *Hochfeste* DES KIRCHENJAHRES

sollen das Jahresthema unserer nächsten Pfarrbriefe werden. Das Kirchenjahr mit seinen zwei großen Festkreisen – Advent und Weihnachten und dann Fastenzeit, Ostern und Pfingsten – prägt ja unser Leben, nicht nur in der Liturgie, sondern auch in unserem Alltag und in der ganzen Gesellschaft. Mit dem Advent beginnt ein neues Kirchenjahr und eine besondere Zeit der Erwartung und der Freude über die Geburt Jesu. Im Frühjahr dann die Fastenzeit mit dem Osterfest und später Pfingsten, wo wir die Sendung des Heiligen Geistes feiern. Solche Festtage sind wichtig für unser Leben. Wir richten uns auf aus Beruf und Alltag, atmen durch, blicken nach oben und gewinnen so eine neue Sicht auf unser Leben.

In diesem Jahr wollen wir uns ganz bewusst erst einmal auf diese drei großen Feste konzentrieren. Später werden wir auch die weiteren Festtage, die das Kirchenjahr ja reichlich bietet, in den Blick nehmen. Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bieten wir Ihnen in dieser Ausgabe einige Beiträge an, die uns den tieferen Sinn des Weihnachtsfestes und wie wir dieses Fest feiern können, näher bringen wollen.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen ein besinnliches, frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr.

R. Nöth

## Was feiern wir eigentlich an Weihnachten?

**Die Frage mag erstaunen – zumal in einem Pfarrbrief. Ist es nicht völlig klar, was wir an Weihnachten feiern? – Die Geburt Jesu Christi!**

Andererseits zeigen Umfragen, dass nicht nur im Osten, sondern auch im Westen Deutschlands das Wissen darum immer mehr schwindet. 54 % bzw. 36 % der Sechs- bis Zwölfjährigen gaben unzutreffende Antworten: Weil Winter ist; weil der Weihnachtsmann kommt; weil es tolle Sachen zu essen gibt; weil Opa und Opa kommen; damit die Geschäfte mehr verkaufen und ähnliches. Vermutet wurde sogar: Weil da der Weihnachtsmann gestorben ist!

Es scheint also durchaus angebracht zu sein, sich noch einmal deutlich zu sagen: An Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi. Wir feiern, dass Gott Mensch geworden ist, und wir feiern – wie es in unseren Kirchenliedern immer wieder heißt – dass der Sohn Gottes in diese Welt gekommen ist. Aber was heißt das eigentlich? Dass



das Wissen um den Inhalt des Weihnachtsfests immer mehr schwindet, – liegt das nicht auch daran, dass wir mit diesen Aussagen immer weniger anfangen können, dass wir sie immer weniger verstehen und uns immer schwerer damit tun, sie anderen weiterzusagen? Dass Jesus ein bedeutender Mensch war, darüber lässt sich vermutlich rasch Einigkeit erreichen. Aber die Vorstellung, dass Gott einen Sohn hat, der dann auch noch als Mensch auf die Erde kommt, muss – selbst wenn man davon ausgeht, dass es Gott gibt – doch sehr befremden. Gibt es nicht nur einen Gott? Gehört das Ganze nicht eher in den Bereich des Mythos, der Sagen oder der »Sciencefiction«? Und ist dann »Star Wars« oder »Herr der Ringe« nicht unterhaltender und auch packender? Was also soll die Rede von der Menschwerdung Gottes und vom Sohn Gottes heißen?

**W**enn wir darauf eine Antwort suchen, dürfen wir nicht bei den Weihnachtsgeschichten stehen bleiben, sondern müssen einen Blick auf das weitere Leben Jesu werfen. Daran wird ablesbar, was es heißt, Sohn Gottes zu sein. Erschließend ist vor allem die Versuchungsgeschichte (Mt 4). Bevor Jesus öffentlich auftritt, wird er in der Wüste vom Teufel verführt. Jede Versuchung aber beginnt: »Wenn du der Sohn Gottes bist ...« Und was dann jeweils

kommt, sind Vorstellungen von dem, was ein rechter Sohn Gottes eigentlich können müsste: Er müsste Steine in Brot verwandeln können, er müsste unverletzlich sein und er müsste sich als Weltherrscher alle Reiche unterwerfen. Es sind Vorstellungen, wie sie in den Mythen vorkommen, Träume von übermenschlichen Fähigkeiten der Halbgötter, Erwartungen, die vielleicht auch wir haben, wenn wir vom Sohn Gottes sprechen. All dies aber weist Jesus zurück. Für ihn heißt, Sohn Gottes zu sein, etwas anderes. Für ihn heißt es: Den eigenen, menschlichen Willen ganz und gar zurückzunehmen und vollkommen offen zu sein für den Willen Gottes. Gerade so wird er durchlässig für Gott und seinen Willen: In seinen Worten und in seinem Tun bezeugt er Gottes unbedingte und unendliche Zuwendung zu uns Menschen und macht sie erfahrbar. So kommt in seinen menschlichen Worten Gottes Wort selbst zur Sprache. »Und dieses Wort heißt: ich liebe dich, du Welt, und du Mensch.« (Karl Rahner)

**F**ür uns Menschen ist das unerwartet, ja unerhört. Jesus bedient nicht unsere Erwartungen. Sein Zeugnis für Gottes Zuwendung zu uns Menschen führt ihn vielmehr in den Konflikt, der für ihn tödlich endet. Und dennoch hält Jesus auch angesichts des Todes am Vertrauen und an der Offenheit für seinen Vater und damit an seiner Zuwen- ►

dung zu den Menschen fest. Noch am Kreuz vergibt er denen, die ihn töten und ablehnen (Lk 23,34), und macht damit offenbar, wie unbedingt Gottes Liebe zu uns Menschen gilt. Es ist nicht zufällig, dass der Hauptmann unter dem Kreuz, als er Jesus so sterben sieht, bezeugt: »Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!« (Mt 27,54)

Wird Christus tausendmal zu Bethlehem geboren und nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren.

ANGELUS SILESIUS

Im Evangelium von Weihnachten ist all dies noch nicht geschehen. Und doch deutet es sich bereits an. Die Umstände, unter denen Jesus geboren wird, schildert Lukas sehr präzise: In den Tagen der Volkszählung unter Kaiser Augustus, in Bethlehem, in Windeln gewickelt in einem Futtertrog. Jesus wurde also in einem Stall geboren, und zwar deshalb, weil – wie der Evangelist schreibt – »in der Herberge kein Platz für sie war«. Dies ist keine beiläufige Bemerkung, kein zufälliger Umstand, der genauso gut auch anders hätte sein können. Es lag nicht nur daran, dass die Zeit und die Verhältnisse gerade etwas ungünstig waren. Der Evangelist sagt vielmehr Wesentliches über Jesus und auch über uns Menschen aus. Hier kündigt sich bereits der

Konflikt an, der das ganze Leben Jesu bis hin zu seiner Hinrichtung bestimmen wird. Für ihn und für sein Wort ist in der Herberge dieser Welt kein Platz. Er wird aus der Gemeinschaft der Menschen hinausgedrängt. Und dies gerade dort, wo seine ursprüngliche Heimat als Davidssohn liegt: in Bethlehem, und gerade zu einem Zeitpunkt, zu dem die menschliche Gemeinschaft, das Römische Weltreich, sich in einer Volkszählung seiner Größe und der Anzahl seiner Bürger vergewissert. Das Johannesevangelium bringt das, was Lukas erzählt, auf den Punkt: »Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf« (Joh 1,11).

Lediglich die Hirten, die selbst auch zu den Ausgestoßenen und Randfiguren dieser Gesellschaft zählen, erkennen, was – gegen allen Augenschein – geschehen ist. Plötzlich geht ihnen auf, was hier passiert. In dem aus der Gemeinschaft ausgestoßenen Kind erkennen sie – ganz ähnlich wie später der Hauptmann unter dem Kreuz – den Sohn Gottes, den Messias. Diese neue Sicht, diese Einsicht in das, was nur verborgen da ist, macht Lukas in seiner Erzählung deutlich durch das Erscheinen des offenen Engels und den Lobpreis der himmlischen Heerscharen. Fast wie an Ostern ist es, als ob die Dunkelheit der Nacht aufreißt und die Wirklichkeit des Himmels dahinter hereindrängt. Es ist, als ob der Vorhang schon einmal ein Stück bei-



seite gezogen wird und die Gegenwart und unendliche Zuwendung Gottes spürbar wird.

**W**enn wir Weihnachten feiern, geht es genau darum. Es geht darum, dass auch wir – wie die Hirten – in dem ausgestoßenen Kind, das später verurteilt und wie ein Verbrecher hingerichtet wird, den Sohn Gottes erkennen. Es gilt, unsere eigenen Vorstellungen, Träume und Erwartungen von dem, was eigentlich ein Sohn Gottes können müsste, abzulegen und zerschlagen zu lassen. Erst so werden wir offen für die Weise, wie Gott selbst sich uns zuwenden und zu uns kommen will. Erst so kann Gottes Liebe auch in uns selbst zur Welt kommen. Erst dann feiern wir wirklich Weihnacht. Und erst dann sind wir mit einer Gabe beschenkt, für die alle anderen Geschenke, die wir uns an Weihnachten machen, nur ein hinweisendes Zeichen sind. **Stephan Ernst**

# Wie halten Sie's mit dem Christkind?



■ VON GABRIELE ERNST

**Als ich die religionspädagogische Literatur auf das Stichwort hin durchstöberte, war ich überrascht, wie einhellig dort vor dem Christkind gewarnt wird.** So schreibt z. B. Reinmar Tschirch, nachdem er zuvor mit dem Weihnachtsmann abgerechnet hat: *»Dazwischen taucht eine neue Figur auf, das ›Christkind‹, das in manchen Gegenden als heimlicher Geschenkbringer [...] die Stelle des Weihnachtsmannes vertritt. [...] Märchen und Legenden vom ›Christkind‹ und die biblischen Geschichten vom Krippekind in Bethlehem müssen im kindlichen Bewusstsein hoffnungslos durcheinandergehen und Verwirrungen stiften. Hier kann man nur empfehlen, dieses ›Christkind‹ so schnell und radikal wie möglich in der Versenkung verschwinden zu lassen und, wo ein Kind dennoch außerhalb der Familie auf diese ›Un-‹Sitte stößt, einen klaren Trennungsstrich zu ziehen.«*

## DAS KIND JESUS IST NICHT DAS CHRISTKIND

Zu spät, alles schon falsch gemacht? Keine Sorge, ich finde, so streng muss man mit dem Christkind nicht umgehen. Natürlich, die Geschichte vom Christkind ist ein Märchen, ►



doch wie in allen Märgen liegt auch in diesem ein wahrer Kern. Macht nicht der kleine Himmelsbote deutlich, dass wir an Weihnachten letztlich vom Himmel beschenkt sind? Erzählen nicht alle Geschenke, die wir einander machen, von dem einen großen Geschenk, das Gott uns macht, der, wie ein altes Weihnachtslied sagt, »heut' aufschlieÙt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn«?

### EHRliche ANTWORTEN, WENN ZWEIFEL KOMMEN

Wenn Sie also nicht auf das Christkind verzichten wollen, dann müssen Sie das nicht tun. Doch Sie sollten nicht unkritisch mit dem Christkind umgehen, sich der möglichen Gefahren bewusst sein und ihnen vorbeugen:

- Das gabenbringende Christkind des Volksbrauchtums und das Jesuskind der biblischen Geschichten sollten Sie gegenüber den Kindern deutlich auseinanderhalten.
- Das Christkind sollte nicht zur zentralen Gestalt des Weihnachtsfestes werden. Sonst wird das eigentliche Geheimnis des Festes überdeckt.
- Wenn Ihr Kind anfängt, am Christkind zu zweifeln, dann ist es auch reif für eine ehrliche Antwort.

Wir haben übrigens unseren Kindern tatsächlich nichts vom Christkind erzählt, weil wir fanden, dass die Weihnachtsbotschaft für sich schon so

schön ist, dass wir das Christkind gar nicht brauchen. Ich erinnere mich noch an die Enttäuschung der Großeltern, die fürchteten, das Fest würde viel von seinem Zauber verlieren. Wir haben diese Erfahrung nicht gemacht. Unsere Kinder fieberten dem Heiligen Abend genauso entgegen wie andere auch, und das Wissen darum, dass nicht das Christkind, sondern die Oma den kuscheligen Pulli gestrickt hatte, schmälerte die Weihnachtsfreude nicht, im Gegenteil! Wer hat schon so eine tolle Oma!

### WEIHNACHTEN KANN MAN AUCH OHNE CHRISTKIND FEIERN

Bei uns wurde das Weihnachtsfest als Geburtstag Jesu gefeiert. Mit dieser Deutung war ein Anfang gemacht, auf dem wir aufbauen konnten, ohne uns korrigieren zu müssen. Weihnachten als Geburtstag Jesu – damit können auch schon die Kleinen etwas anfangen. Kinder lieben Geburtstage, und vieles von dem, was zu einem ganz gewöhnlichen Geburtstag gehört, finden sie auch an diesem besonderen Geburtstag wieder. Es gibt sogar Geschenke, allerdings mit einem Unterschied: Nicht das Geburtstagskind, sondern wir sind die Beschenkten! Daran wird schon deutlich, was für ein besonderes Geburtstagskind Jesus ist: Ihm geht es nicht um sich, ihm geht es um uns. Das schönste Geschenk machen wir ihm, wenn wir einander froh machen, indem wir einander beschenken. ■



**A**m 25. Dezember feiern wir jedes Jahr das Geburtsfest Jesu, heuer also vor 2006 Jahren. Nach dieser Rechnung müsste Jesus am 25. Dezember des Jahres Null geboren worden sein.

Doch so einfach ist die Rechnung nicht. Ein Jahr Null gab es ohnehin nicht – und leider gibt es auch keine Geburtsurkunde, auf der das genaue Datum eingetragen wäre. Wir können uns also nur ganz vorsichtig über bestimmte Angaben im Neuen Testament dem Geburtsjahr Jesu annähern.

## Wann wurde Jesus von Nazareth geboren?

**D**er Evangelist Lukas nennt Kaiser Augustus und seine Volkszählung. Augustus regierte 31 v. Chr. bis 14 n. Chr. Er hat in seinem Großreich mit zahlreichen Provinzen eine Volkszählung zur Steuererhebung angeordnet. Lukas berichtet, dass der Statthalter Quirinius diesen Zensus auch in Syrien durchgeführt hat, was allerdings erst 6 – 7 n. Chr. geschah. Diese Angabe passt dann nicht mit den Hinweisen im Matthäusevangelium zusammen, wo von König Herodes und dem Kindermord von Bethlehem die Rede ist. König Herodes ist schon 4 v. Chr. gestorben, also muss Jesus schon einige Jahre vor der Zeitenwende geboren worden sein.

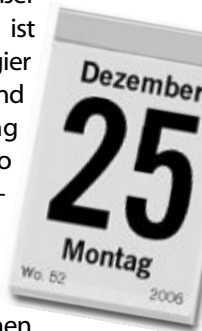
**M**anche Forscher versprechen sich von der Geschichte über die Weisen aus dem Morgenland

(Mt 2) weitere Auskunft. Im Jahre 7 v. Chr. gab es eine auffällige Stern-Erscheinung, die man astronomisch genau nachrechnen kann. Die Planeten Jupiter (Königsstern) und Saturn (Stern für Juda) nähern sich in diesem Jahr dreimal im Zeichen der Fische (Stern für Palästina) zu einer großen Konjunktion und erreichen am 29. Mai, am 29. September und am 4. Dezember jeweils ihre engste Stellung, so dass sie von unten wie ein großer leuchtender Stern erscheinen. Es ist durchaus denkbar, dass die Magier aus dem Morgenland dieser Erscheinung gefolgt sind und so nach Bethlehem kamen. Das Jahr 7

v. Chr. wird heute allgemein als das Geburtsjahr Jesu angesehen.

**D**en Geburtstag selbst kennen wir überhaupt nicht. In den ersten Jahrhunderten wurde er – wie heute noch in der Ostkirche – am 6. Januar als Fest der Erscheinung des Herrn (Epiphanie) gefeiert. Ab dem 4. Jahrhundert n. Chr. verlegte die römische Kirche das Geburtsfest Jesu auf den 25. Dezember, wo die Römer vorher das Fest des »Sol invictus«, des unbesiegbaren Sonnengottes gefeiert haben. Die Christen wollten damit bezeugen: Christus ist »das wahre Licht der Welt« (Joh 8,9), ER ist »Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott«, wie es das Konzil von Nizäa damals (325 n. Chr.) verkündete. Und so beten wir dies bis heute im Glaubensbekenntnis.

**Reinhold Nöth**



# Advent und Weihnachten im Kindergarten

Auch in den Kindergärten unserer Pfarreiengemeinschaft ist die Advents – und Weihnachtszeit eine

ganz besondere Zeit. Sinnenfreudig und spielerisch führen die Erzieherinnen die Kinder an das Geheimnis des Weihnachtsfestes heran. Was sie konkret tun, schildert die Leiterin der Kita Sankt Laurentius, Schwester Elisabeth. Viele ihrer Ideen lassen sich auch daheim in der Familie umsetzen:

Einen Adventskalender mit einer kleinen Überraschung für jeden Tag gibt es auch – allerdings keine Süßigkeiten.

Wir schmücken unsere Räume mit adventlichen Symbolen: mit Sternen, Nüssen, Zweigen usw.

Wir haben einen Adventskalender mit Geschichten, die auf das Weihnachtsfest vorbereiten

Im Hausgang bauen wir mit den Kindern am Beginn der Adventszeit eine große Krippenlandschaft auf, in die wir nach und nach die Figuren der Weihnachtsgeschichte hineinstellen

Wir binden einen Adventskranz und schmücken ihn mit Kerzen und Bändern

Wir feiern die Heiligen des Advents, Sankt Barbara (Barbara-zweige) und Sankt Nikolaus, vorher schon Sankt Martin und die Hl. Elisabeth

Wir lernen Advents- und Weihnachtslieder

Nach dem 6. Januar feiern wir zusammen mit Pfarrer Müssig ein Dreikönigsfest. Kinder spielen die Dreikönige, ziehen durchs Haus und bringen den Segen.

Wir entzünden Kerzen – das Licht als adventliches Zeichen ist uns in diesen Wochen ganz wichtig

Jeden Montagmorgen treffen wir uns mit allen Kindern, singen miteinander und erzählen eine (biblische) Geschichte, die zum Fest hinführt, Verkündigung des Engels an Maria - Besuch von Maria bei Elisabeth - Herbergssuche ... Am letzten Kindertag wird dann die Weihnachtsgeschichte erzählt und wir legen das Jesuskind in die Krippe



In dieser Initiative zur Nachbarschaftshilfe der kath. und evang. luth. Pfarreien Heidingsfelds arbeiten inzwischen ca. 25 Frauen und Männer ehrenamtlich mit.

Sie übernehmen mit viel Engagement Einsätze und leisten unkompliziert und unentgeltlich Hilfe - unter Vertrauensschutz - z.B. durch Kinderbetreuung, Begleitung zum Arzt, Besorgung kleiner Einkäufe, Besuche in Altenheimen, handwerkliche Hilfe und mehr.

Außerdem treffen sie sich regelmäßig gemeinsam zu fruchtbarem Erfahrungsaustausch und Fortbildung und werden dabei von der Gemeindecaritas fachlich unterstützend begleitet.

Eine Mitarbeiterin berichtet über ihre persönlichen Erfahrungen bei einem Einsatz. Sie hatte an Stelle einer Tochter, die verhindert war, über einige Zeit deren Mutter einmal wöchentlich im Altenheim besucht und erzählt dann: *»Dieser Besuch, der Tochter wie dann auch meiner, war offensichtlich ein Höhepunkt im Heimalltag für die Mutter, die von ihrer körperlichen Verfassung her nicht mehr an allen Aktivitäten teilhaben konnte. Wir tauschten uns über Interessantes aus Heidingsfeld aus. Ich las aus der Tageszeitung vor, hörte ihren Erzählungen zu.*

*Am Ende haben sich beide Frauen tausendmal bei mir bedankt, es sei so schön gewesen, es hätte so gut getan. Sie ließen es sich nicht nehmen, sich mit einer kleinen Abschiedskaffeerunde erkenntlich zu zeigen.*

*Ich habe den Dienst sehr gerne geleistet. Wir wurden miteinander in besonderer Weise vertraut. Und der Abschied hat schon ein bisschen weh getan.«*

Ein anderer Einsatz: Ein Elternpaar, dem das gemeinsame Dabeisein beim ersten Elternabend in der Schule ungemein wichtig ist, bittet, seine beiden Kinder währenddessen zu beaufsichtigen. Dem wird von einem Mitarbeiter gerne nachgekommen.

Gleich am nächsten Tag meldet sich das Paar zurück, erfreut und dankbar über die Betreuung und schnelle Hilfe.

**Leonhard Mühling**

### **Benötigen Sie Hilfe?**

#### **Dann rufen Sie uns an:**

Mobil-Telefon: 0160-90 96 34 89

Kath. Pfarramt St. Laurentius

Telefon: 6 51 14

Kath. Pfarrbüro Zur Hl. Familie

Telefon: 6 59 08

Evang.-luth. Pfarrvikariat

Telefon: 3 59 35 71

Kontakt

**WIR SIND DA,  
MIT HERZ UND FREUDE UND ZEIT,  
WIR, IHRE NACHBARSCHAFTSHILFE.**



# Ein neues Gesicht in der Pfarreiengemeinschaft



Liebe Gemeindemitglieder,

nun bin ich schon seit mehreren Wochen hier in Heidingsfeld. Einige von Ihnen durfte ich schon kennenlernen, andere haben mich aber nur mal gesehen oder vielleicht noch gar nicht wahrgenommen. Deshalb möchte ich diesen Pfarrbrief nutzen, um Ihnen in ein paar Sätzen zu erzählen, wer sich hinter dem neuen Gesicht in dem Pastoralteam verbirgt.

Mein Name ist Christine Steger. Bei einer Unterhaltung mit mir würden Sie sehr schnell merken, dass ich des einheimischen Dialektes nicht mächtig bin, da ich vor 25 Jahren in Mecklenburg, genauer gesagt in Ludwigslust, geboren wurde. Dort habe ich auch meine Kindheit und Jugend verbracht. Erst zum Studium hat es mich nach Würzburg verschlagen. Mittlerweile bin ich hier – vor allem durch meinen Mann – sehr heimisch und sesshaft geworden und mein zweijähriger Sohn Samuel ist somit auch ein richtiger Würzburger. An der Universität Würzburg habe ich fünf Jahre Diplomtheologie studiert – eine Zeit, die ich nicht missen möchte. Viele neue Horizonte

haben sich eröffnet, so auch z.B. meine Berufswahl. Vielleicht fragen sich einige von Ihnen – und manche haben es schon direkt getan – was bewegt eine junge Frau in der heutigen Zeit, bei der Kirche zu arbeiten.

Im Studium habe ich viel Zeit dem Fach Neutestamentliche Exegese gewidmet, so dass ich hier auch meine Diplomarbeit geschrieben habe. Eine Botschaft des Neuen Testaments hat mich immer in besonderer Weise angesprochen: die Botschaft Jesu vom bereits angebrochenen Reich Gottes, das sich durch uns Menschen verwirklicht. Dazu möchte ich gern beitragen, und meinen Platz dafür sehe ich in der Kirche.

Deshalb freue ich mich besonders, in solch lebendigen und facettenreichen Pfarreien wie in Heidingsfeld in meinen Beruf einzusteigen. Ich werde für ein Jahr bei Ihnen, d.h. sowohl in St. Laurentius als auch in der Hl. Familie sein, wobei ich in dieser Zeit sehr eng mit Gabriele Ernst zusammenarbeiten werde.

Ich hoffe, das Jahr bietet genug Zeit, mit vielen von Ihnen in Kontakt zu kommen. Vielleicht haben Sie sich beim Lesen dieser Zeilen auch gedacht: das ist doch genau die Richtige, die mal bei uns vorbeischauen könnte, die bei uns etwas lernen oder etwas erfahren könnte, wo das Reich Gottes im Kleinen lebendig wird. Ich freue mich über jede Anfrage, die Sie an mich richten. In diesem Sinne auf ein gutes gemeinsames Jahr,

Christine Steger



Stationen auf dem Weg zum Weihnachtsfest

Advent 2006

### **Famillengottesdienst**

So, 3. Dez. 11.00 Uhr      ZUR HL. FAMILIE

### **Eucharistiefeier** mitgestaltet vom Kirchenchor

So, 17. Dez. 09:30 Uhr      ST. LAURENTIUS  
11.00 Uhr      ZUR HL. FAMILIE

### **Meditatives Abendlob am Sonntag**

3. Dez. 18.00 Uhr      ZUR HL. FAMILIE  
10. Dez. 18.00 Uhr      ST. LAURENTIUS

### **Rorate um 6.00 Uhr**

In der Heiligen Familie:  
Donnerstag 7., 14. und 21. Dezember

in Sankt Laurentius  
Freitag 8., 15. und 22. Dezember

Bitte bringen Sie zu dieser Eucharistiefeier eine Kerze mit → anschließend besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mitbring-Frühstück im Pfarrsaal.

### **Feier der Versöhnung**

### **Bußgottesdienst**

Er, 15. Dez. 18.00 Uhr      ST. LAURENTIUS  
So, 17. Dez. 18.00 Uhr      ZUR HL. FAMILIE

### **Beichtgespräch**

Samstag 2., 9., und 16. Dezember  
von 17.00 bis 17.45 Uhr in der Krypta  
Sankt Laurentius bei Pfarrer Müssig  
sowie nach Absprache



# Gottesdienste

## An Sonn- und Feiertagen

### Heiliger Abend

Sonntag, 24. Dezember 2006	10.00 Uhr	Morgenlob zum 4. Advent	HF
	15.00 Uhr	Kinderkrippenfeier	SL
	16.00 Uhr	Familiengottesdienst	SL
	16.30 Uhr	Kinderkrippenfeier	HF
	21.00 Uhr	Christmette	SL
	23.00 Uhr	Christmette	HF

---

### Hochfest der Geburt unseres Herrn

Montag, 25. Dezember	9.30 Uhr	Eucharistiefeier mitgestaltet v. der Stadtkapelle	SL
----------------------	----------	--	----

---

### Fest des Hl. Stephanus

Dienstag, 26. Dezember	9.30 Uhr	Eucharistiefeier	HF
	11.00 Uhr	Jugendgottesdienst	SL

---

Samstag, 30. Dezember	18.00 Uhr	Vorabendmesse	SL
<b>Fest der Heiligen Familie</b>			
Sonntag, 31. Dezember	9.30 Uhr	Eucharistiefeier zum Jahresschluss	SL
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Jahresschluss	HF

---

### Hochfest der Gottesmutter Maria

Montag, 1. Januar 2007	9.30 Uhr	Eucharistiefeier	SL
	18.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger anschl. Neujahrsempfang	HF

---

### Erscheinung des Herrn

Samstag, 6. Januar	9.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger	SL
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier	HF

---

### Taufe des Herrn

Sonntag, 07. Januar	09.30 Uhr	Eucharistiefeier	HF
	11.00 Uhr	Eucharistiefeier ☞	SL
	18.00 Uhr	Kindersegnung	HF



## 2. Dezember 2006 bis 25. Februar 2007



Datum	Sankt Laurentius	Zur Heiligen Familie
<b>DEZEMBER</b> Sa 2	18.00 Uhr	
So 3 1. Advent	09.30 Uhr	11.00 Uhr Familiengottesd.
Sa 9	18.00 Uhr	
So 10 2. Advent	11.00 Uhr	09.30 Uhr
Sa 16	18.00 Uhr	
So 17 3. Advent	09.30 Uhr mit Kirchenchor	11.00 Uhr mit Kirchenchor 18.00 Uhr Bußgottesdienst

Gottesdienste  
an den Weihnachtstagen

<b>JANUAR</b> Sa 13	18.00 Uhr	
So 14	11.00 Uhr	09.30 Uhr »Patrozinium«
Sa 20	18.00 Uhr	
So 21	09.00 Uhr Gottesdienst zum Winzerjahrtag	11.00 Uhr Familiengottesd. m. Vorstellung der Kommunionk.
Sa 27	18.00 Uhr	
So 28	11.00 Uhr Familiengottesd. mit Vorst. d. Kommunionkinder	09.30 Uhr
<b>FEBRUAR</b> Sa 3	18.00 Uhr mit Blasiussegen	
So 4	09.30 Uhr mit Blasiussegen	11.00 Uhr mit Blasiussegen
Sa 10	18.00 Uhr	
So 11	11.00 Uhr	09.30 Uhr
Sa 17	18.00 Uhr	
So 18	09.30 Uhr	11.00 Uhr
Mi 21 Aschermittw.	20.00 Uhr	18.30 Uhr
Sa 24	18.00 Uhr	
So 25	11.00 Uhr	09.30 Uhr

Gottesdienste für Kinder (zeitgleich zur Eucharistiefeyer)

Kinderkirche für Kinder bis zur 3. Klasse im Kindergarten-Turnsaal (Zur Heiligen Familie)

Arche Noah - Kinderkirche für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren im Pfarrsaal (St. Laurentius)

Kinderkirche für Schulkinder der 2. bis 5. Klasse in der Krypta (St. Laurentius)

# ...was zusammengehört!

## ein halbes Jahr gemeinsamer Pfarrgemeinderat

Der 12. März 2006 war für unsere beiden Pfarreien ein historisches Datum. Es wurde erstmals ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat gewählt.

Kennenlernen konnten Sie die gewählten Mitglieder des PGR im Mai bei den Gottesdiensten beider Gemeinden. Wir sind eine bunte Mischung von Menschen aus beiden Gemeinden und bewegen uns vom Alter her zwischen 17 und 55 + x Jahren.

Seit nunmehr einem halben Jahr arbeiten wir gemeinsam an den Aufgaben, die beide Pfarrgemeinden betreffen. Dabei wechseln wir sowohl den Ort der Sitzung als auch den Vorsitz. Es ist auffällig, dass nicht nur im PGR die Grenzen verwischen, wer nun aus welcher Pfarrgemeinde stammt. Es ist ein sehr homogenes Gremium, das entspannt und nicht ohne Humor seine Aufgaben wahrnimmt. Diese unkomplizierte Umgangsweise fiel bereits beim letztjährigen PGR-Wochenende in Gemünden auf, als wir – obwohl noch nicht als gemeinsamer PGR – erstmals gemeinsam tagten. Diese Atmosphäre hat sich beim diesjährigen

Einkehrwochenende wieder eingestellt und es ist schön, die Mitglieder des PGR auch mal von privater Seite kennenzulernen. (mehr dazu im Artikel auf der rechten Seite)

Die Anzahl unterschiedlicher Facetten des Gemeindelebens hat sich erhöht. Es ist schön, seinen bisher auf den eigenen »Tellerrand« (sprich Gemeinde) beschränkten Horizont durch die Vergrößerung des Radius um die jeweils andere Gemeinde erweitern zu können.

Unser Gremium hat sich inzwischen durch eine Nachberufung erweitert – es ist uns gelungen, in der Person von Reinhold Nöth eine kompetente Verstärkung zu gewinnen, welche die Pfarreiengemeinschaft künftig auch fachkundig im Dekanatsrat vertreten wird.

Belange, die die jeweilige Gemeinde alleine betreffen, werden in den Gemeindeausschüssen besprochen. Diese kleinen und überschaubaren Gruppen werden jeweils um Personen erweitert, die bei bestimmten Belangen ihre Kompetenzen mit einbringen. In der Hl. Familie steht z.B. im nächsten Jahr das 50-jährige Pfarreijubiläum an. Hierzu ist es absolut notwendig, die Fähigkeiten von Personen zu bündeln, die zu einem guten Gelingen beitragen können.

Als Resümee ist zu sagen, dass hier im PGR etwas zusammenwächst, das nicht erst seit der letzten PGR-Wahl zusammengehört.

**Matthias Schraner, Stefan Rettner**



# Einkehrtag des Pfarrgemeinderats

## sind wir mit der Situation unserer Gottesdienst- gemeinden zufrieden?

Vom 22. – 24. September trafen sich die Mitglieder des gemeinsamen Pfarrgemeinderates in Gemünden. Diese Zusammenkunft diente auch dem besseren Kennenlernen der PGR-Mitglieder untereinander. Inhaltlich warfen wir einen Blick auf die gesellschaftlichen Veränderungen, die ja auch unsere Pfarrgemeinden längst erfasst haben. Maria Gumpert als Fachberaterin für Gemeindeentwicklung in der Diözese Würzburg begleitete uns dabei.

Zum Einstieg am Freitagabend beschäftigten wir uns ausführlich mit der Bibelstelle von der Heilung eines Blinden bei Jericho (Mk 10,46-52). Besonders eingepreßt hat sich uns die Frage von Jesus an Bartimäus: »Was soll ich Dir tun?«

Am Samstag stellte Maria Gumpert uns die »Sinus-Studie« vor, mit der unsere gegenwärtige Gesellschaft gut erfasst und beschrieben werden kann. Die Studie geht dabei von verschiedenen Milieus aus, die sich durch gemeinsame Werte, ähnlichen Konsum und Freizeitverhalten oder auch Bildungsmöglichkeiten voneinander abgrenzen. Programmworte wie »Traditionsverwurzelte«, »bürgerliche Mitte« oder »Postmaterielle« stehen für einen je eignen Lebensstil - und es war durchaus spannend in dem Gefüge sich selber zu verorten. ▶



Unsere Pfarrgemeinderäte beim Einkehrtag im Kreuzkloster Gemünden

Fotos: Huppmann

## der neue pfarrgemeinderat

Denn auch unsere Gemeinden hier vor Ort spiegeln diese Milieus wider. Entsprechend gibt es auch ganz unterschiedliche Erwartungen an Kirche, die Pfarrgemeinde oder den Pfarrer – und manche dieser Erwartungen stehen in einer geradezu widersprüchlichen Spannung.

Die »Sinusstudie«, mit der übrigens auch die deutsche Bischofskonferenz arbeitet, lässt sich bis auf die Ortsebene von Heidingsfeld übertragen. In Kleingruppen betrachteten wir unseren Nahraum und entdeckten, welche Gruppen hier besonders stark vertreten sind, wie die Gruppe der »Bürgerlichen Mitte«, der »Traditionsverwurzelten«, der »Konservativen«, der »Etablierten« und der »Postmateriellen«.

Mit einer Fülle von Informationen erweitert und schärft die Studie unseren Blick für die verschiedenen

Menschen, die in unserer Gemeinde leben. Sie hilft zu verstehen, warum wir uns bei einigen Milieus besonders schwer tun, aber auch zu entdecken, wo unsere Stärken liegen.

»Was soll ich dir tun?« Die biblische Frage steht im Hintergrund, wenn wir auf die Veränderungen unserer Gesellschaft schauen, die das Leben unserer Pfarrgemeinden natürlich betreffen. »Was soll ich dir tun?« fragt Jesus uns im Blick auf die Entwicklung unseres Gemeindelebens. Eine Frage über die wir weiter nachdenken werden.

**Thomas Göbel, Christian Müssig**

Wenn Sie mehr über diese Studie wissen möchten, wenden Sie sich bitte an Mitglieder des Pfarrgemeinderats oder an das Seelsorgeteam.

## NEUE KIRCHENVERWALTUNGEN GEWÄHLT

Am 19. November fanden in den beiden Heidingsfelder Gemeinden die Wahlen zur neuen Kirchenverwaltung statt. In beiden Gemeinden haben sich reichlich Kandidaten zur Wahl gestellt. Das ist ein positives Zeichen der Bereitschaft zur Mitverantwortung. Den Mitgliedern der vergangenen Wahlperiode sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt für das Engagement in Sachen Kindergärten, Personalia, Energiespardiskussionen, tropfende Dächer und Wasserrohrbrüche, Zuschussverhandlungen und Kirchenrechnungen... Die Liste ist lang. Herzlichen Dank und vergelt's Gott dafür. Den Neuen darf ich gratulieren und verspreche Ihnen: es wird nicht langweilig werden! Gottes Segen für die gemeinsame Verantwortung wünscht

*Christian Müssig Pfr.*





Liebe  
Gemeindemitglieder,

»ERSTENS KOMMT ES ANDERS UND ZWEITENS ALS MAN DENKT!«.

Dieser Satz begleitet mich seit einigen Monaten, denn bis Anfang Mai dieses Jahres hatte ich keinerlei berufliche Veränderung im Kopf. Dann kam, für mich überraschend, die Anfrage, ob ich nicht beim »Projekt neues Gebets- und Gesangbuch (GGB)« mitarbeiten möchte. Nachdem ich schon seit Beginn des Jahres 2006 mit 4 Stunden im Bereich »Liturgische Bildung« auf Diözesanebene tätig bin, bedeutete dies, meine Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft und hier im besonderen in der Pfarrei Zur Heiligen Familie auf 15 ½ Stunden zu reduzieren. Nach mehreren Gesprächen mit den entsprechenden Verantwortlichen und Pfarrer Müssig entschloss ich, diesen Schritt zu wagen, im Bewusstsein, dass es mir nicht leicht fallen wird, meinen Arbeitseinsatz hier vor Ort einzuschränken, denn ich bin sehr gerne hier in der Pfarreiengemeinschaft mit Schwerpunkt in der Hl. Familie tätig.

Allen Beteiligten war zum Zeitpunkt der Entscheidung klar, dass es nicht die optimale Lösung ist, an drei Stellen gleichzeitig tätig zu sein. So bekam ich mit meiner Anweisung zur Mitarbeit beim GGB ein Schreiben mit dem Hinweis, dass bis zum Ende des Jahres 2006 eine weitere Klärung der Arbeitssituation stattfinden wird.

Leider steht diese bis zum jetzigen Zeitpunkt (Anfang November) noch aus. Diese ungewisse Situation ist für Sie als Gemeindemitglieder, für das Pastoralteam, das ja teilweise Aufgaben übernommen hat, wie auch für mich persönlich nicht befriedigend, denn für alle Seiten wäre es wichtig, eine Planungsperspektive zu haben.

Diese ersten Wochen meiner Arbeit beim GGB und mit der veränderten Situation in der Gemeinde erlebe ich als sehr zwiespältig. Auf der einen Seite sehe ich eine neue, interessante und herausfordernde Aufgabe, andererseits ist es auch schmerzhaft, nicht mehr mit ganzer Kraft vor Ort in der Pfarrei(engemeinschaft) tätig sein zu können.

So bitte ich Sie an dieser Stelle um Verständnis, wenn manches nicht mehr so laufen kann, wie Sie es aus den letzten Jahren gewöhnt sind, und möchte Sie ermutigen, auf mich und die Mitglieder des Pastoralteams zuzugehen, wenn Sie sehen, dass irgendwo »Not am Mann« ist.

Im Vertrauen darauf, dass letztlich der »Gott des Lebens« uns trägt und begleitet, bin ich zuversichtlich, dass wir diese Zeit des Übergangs gut und kreativ gestalten können - auch wenn uns der Weg nicht immer klar vor Augen steht, so ist das Ziel doch eindeutig: »miteinander christliche Gemeinde« zu sein!

Monika Oestemer, Gem.-Referentin



# Eine lebendige Gemeinschaft

## 150 Jahre Kolpingsfamilie Würzburg-Heidingsfeld

Diese Tatsache wollten wir gebührend feiern und machten uns deshalb viele Gedanken. Im Laufe von einigen Jahren kam dann auch eine Menge zusammen.

So begannen wir am Freitag, dem 15. September, mit einer »Revival-Party«, die unsere damalige Jugend startete. »Es war wie ein Klassentreffen! Ich habe so viele getroffen, die ich schon Jahre nicht mehr gesehen habe!« Das war die einhellige Meinung der zahlreichen Besucher. Dazu die fetzige Musik der 60er- und 70er-Jahre, eine Cocktail-Bar, Bilder aus vergangenen Tagen, all das trug wohl zum großen Erfolg bei.

Am Sonntag begannen wir die Feier mit dem Festgottesdienst mit dem Bundespräses Msgr. Alois Schröder, dem Diözesanpräses Stephan Hartmann, unserem Präses Christian Müssig und unserem ehemaligen Präses Karl-Anton Kornes. Der Auber Kolping-Chor bereicherte mit seinen schwungvollen Gospels und dem Sologesang zur Kommunion die Feier. Bereits im Gottesdienst griffen wir bei den Fürbitten die fünf Aspekte unseres Gemeinschaftslebens auf und brachten ent-

sprechende Symbole zum Altar.

Nach dem Gottesdienst durften die Gäste bei Bläsermusik durch das Bannerspalier den Festsaal betreten. Nach der Begrüßung der Banner begann die Präsentation unserer Kolpingsfamilie.

Wir zeigten uns als christliche Gemeinschaft, die in Glauben und Gebet den Auftrag unseres Gesellenvaters Adolph Kolping, der zur Gründungsfeier persönlich anwesend war, zu erfüllen sucht.

Wir sind aber auch eine lebensfrohe Gemeinschaft, die im Fasching oder bei Theateraufführungen ihrer Lebensfreude Ausdruck gibt.

Als bildungshungrige Gemeinschaft treffen wir uns zu Themenabenden, Vorträgen und Reisen.

Als selbstbewusste, politische Gemeinschaft haben wir die Wirrnisse des dritten Reiches überstanden und politische Persönlichkeiten in unseren Reihen gehabt, die christliches Engagement in ihr politisches Wirken haben einfließen lassen.

Nach dem Gottesdienst durften die Gäste bei Bläsermusik durch das Bannerspalier den Festsaal betreten.  
Foto: Privat



Der letzte Aspekt ist unsere Welt-offenheit, die sich in Arbeitsein-sätzen einzelner Mitglieder in Afrika oder auch in unseren Partner-schaften zeigt. Neun Freunde aus Gheorgheni (Rumänien) waren eine Woche unsere Gäste und berei- cherten unser Fest, durch ein ein- drucksvolles Grußwort, in dem Margit Molnár die Werte dieser Part- nerschaft in deutlichen Worten zum Ausdruck brachte. Es geht nicht nur um die finanzielle Hilfe, die natürlich notlindernd ist, sondern auch um die ideelle Unterstützung in der täg- lichen Arbeit.

Danach gab es ein vorzügliches Mittagessen und genügend Zeit, mit- einander zu sprechen, die ausge- zeichnete Dokumentation anzu- schauen und in Erinnerungen zu schwelgen. Mit Kaffee und Kuchen klang der Festtag gemütlich aus.

Ich denke, das Fest hat gezeigt, dass wir nach 150 Jahren noch immer eine lebendige Gemeinschaft sind.

**Hildegard Schneider**

## **EIN GROSSARTIGES UND SCHÖNES FEST**

Ein Fest benötigt viel Zeit zur Vorbe- reitung und erfordert Einsatz. Ein Jahr lang wurde geplant und organi- siert und jetzt, da das große Ereignis vorbei ist, können wir alle erleichtert sagen: Es war ein großartiges und schönes Fest, an das wir noch lange denken werden. Unser Dank dafür gilt in erster Linie Hildegard Schnei- der, die alle Fäden in der Hand hatte und jede Situation meisterte. Dank aber auch den vielen Helfern, die dazu beitrugen, dass alles bis ins letzte Detail klappte. Sie aufzuzählen würde diesen Rahmen sprengen. Es war praktizierte Gemeinschaft.

Schon der Festgottesdienst mit vier Zelebranten, in ihrer Mitte der Bun- despräses, dem Einzug mit vielen Bannern und Fahnen und dem le- bendigen Auber Kolpingchor, be- geisterte.

Die Hochstimmung hielt auch in der Feierstunde im Pfarrsaal an, in der viele anerkennende Worte und gute Wünsche von geistlichen und welt- lichen Repräsentanten ausgespro- chen wurden.

Auf Fotowänden und in der gut ge- stalteten Festschrift wurde die Ge- schichte der Kolpingsfamilie umfas- send dargestellt.

Das gemeinsame Mittagessen wie auch das gesellige Beisammensein trugen dazu bei, dass man zum guten Schluss von allen Seiten nur Lob zu hören bekam.

**Hans Kufner**



# Freud und Leid

## Taufen, Hochzeiten und Sterbefälle in unseren Gemeinden



### Wir freuen uns mit unseren Täuflingen

27.05.06	Jakob Lotz	SL
10.06.06	Magdalena Schantz	SL
11.06.06	Florian Arneth	HF
01.07.06	Valentin Katzenberger	SL
09.07.06	Melanie Dosch	SL
09.07.06	Philip Alvarado-Dugan	SL
22.07.06	Jonas Neuberger	SL
05.08.06	Sennis Schmidt	SL
05.08.06	Lea Roth	SL
09.09.06	Andres Anna	SL
09.09.06	Emma Haselmann	SL
01.10.06	Nora Rettner	SL
01.10.06	Paul Halbig	SL
07.10.06	Nico Wihl	SL
15.10.06	Jannis Pietrowski	HF
15.10.06	Lenya Schlögl	HF
15.10.06	Luca Mathis Schlögl	HF
21.10.06	Nino Egetö	SL



### Wir trauern um unsere Toten

11.04.06	Antoinette Schneider	SL
16.05.06	Kurt Drescher	SL
16.05.06	Anna Schulz	SL
23.05.06	Imelda Kober	HF
27.05.06	Herbert Böhm	SL
04.06.06	Hans Röthlein	HF
06.06.06	Bernhard Gossling	HF
07.06.06	Hildegard Schußler	SL
08.06.06	Marc Hilbert	SL
13.06.06	Ilse Clemens	SL
18.06.06	Helene Juszczuk	HF
19.06.06	Kornelia Körner	SL
27.06.06	Harry Beck	SL

30.06.06	Bernhard Dees	HF
02.07.06	Elfriede Düll	SL
03.07.06	Richard Baumann	SL
06.07.06	Diether May	SL
07.07.06	Elisabetha Guckenberger	SL
10.07.06	Agnes Seiferlein	HF
12.07.06	Udo Keller	SL
15.07.06	Margarete Siebenlist	SL
19.07.06	Maria Kühnel	SL
20.07.06	Paula Wehner	SL
20.07.06	Artur Müller	SL
21.07.06	Roland König	SL
22.07.06	Karl Rehling	SL
28.07.06	Paul Hiltmann	SL
04.08.06	Franz Matz	HF
07.08.06	Luzia Holl	SL
10.08.06	Sammy El Hussein	SL
10.08.06	Ludwig Fischer	SL
20.08.06	Erwin Prestel	SL
20.08.06	Anneliese Vogt	HF
24.08.06	Wilfriede Dufey	SL
25.08.06	Stefanie Metzler	HF
26.08.06	Katharina Weber	SL
31.08.06	Ingrid Bernhard	SL
03.09.06	Günter Lipecki	HF
05.09.06	Erna Neumann	HF
26.09.06	Ernst Knorr	SL
02.10.06	Vittorio Fenu	SL
03.10.06	Elke Herdt	SL
05.10.06	Rosalie Späth	SL

SL = Sankt Laurentius; HF = Zur Heiligen Familie





## Wir gratulieren den Neuvermählten

03.06.06	Monika Danner und Markus Roth	SL
16.06.06	Sandra Martin und Thomas Ploch	SL
08.07.06	Melanie und Andreas Stolzenberger	SL
12.08.06	Yue Liu und Dr. Guntram Nöth	SL
26.08.06	Susanne und Tobias Niederhammer	SL
21.10.06	Robert Egetö und Miriam Münch	SL

Fünfundzwanzig

**25** Angebote für junge Erwachsene

Fünfunddreißig

**35** FILM ABEND

**Paradise Now**

Eine kleine Geschichte über einen großen Konflikt

FILMABEND  
Am Mittwoch, 29. November  
um 19.30 Uhr

Treffpunkt ist der Pfarrsaal Zur Heiligen Familie, Frau-Holle-Weg 4 (Würzburg-Heidingsfeld, Lehmgrubensiedlung)  
Für Getränke und Knabbereien ist gesorgt, der Eintritt ist frei

Weitere Informationen:  
25-35.  
Pfarreiengemeinschaft-Heidingsfeld.de



würdig pflegen menschen würdig pflegen menschen

## Caritas-Sozialstation St. Totnan

*direkt bei Ihnen zu Hause*

### Unser Angebot für Sie

Hilfestellung beim Baden, Duschen und Waschen

Hilfe beim Aufstehen und Zubettgehen

Hauswirtschaftliche Versorgung

Vermittlung ergänzender Hilfen wie Essen auf Rädern oder Hausnotruf

Medikamente herrichten  
Versorgung von Wunden  
Verabreichung von Spritzen

Palliativpflege

Versorgung von Patienten mit Portkatheter

Beratung in Fragen der Pflegeversicherung



Frederike Hofmann Elisabeth Eusemann

**Wir betreuen Sie**  
auf dem Heuchelhof  
und in der  
Lehmgrube, in  
Heidingsfeld,  
Rottenbauer,  
Fuchsstadt, Lindflur,  
Reichenberg,  
Albertshausen und  
Uengershausen

**Berner Straße 33 ■ 97084 Würzburg**  
Telefon (09 31) 6 05 14  
Telefax (09 31) 6 05 85

**Für pflegerische Notfälle  
sind wir auch nachts erreichbar**

ALS VERANTWORTUNGSBEWUSSTER UND VERTRAUETER  
BESTATTER SIND WIR FÜR SIE IM STÄDTLE IN DEN  
SCHWERSTEN STUNDEN DES LEBENS IMMER ERREICHBAR!

IHR

BESTATTUNGS- UND ÜBERFÜHRUNGS-  
INSTITUT



BESTATTERMEISTER

97084 Wü.-Heidingsfeld, Reuterstr. 2

Fax : 0931 / 6 56 57

 **0931 / 61 00 00**

**Wir beraten Sie bei den Entscheidungen über:**

**Organisation der Bestattung:**

- *Benachrichtigung des Pfarramtes*
- *Vermittlung eines freien Redners*
- *Organisation von musikalischer Umrahmung*
- *Auf Wunsch Vermittlung von Dekoration, Sarg- und Grabschmuck*

**Beurkundung** beim zuständigen Standesamt.

**Besorgung** der erforderlichen Dokumente und Durchführung von In- und Auslandsüberführungen in die entsprechende Leichenhalle, bzw. zum örtlichen Friedhof.

**Terminierung** der Bestattungsfeierlichkeiten.

**Erstellung** von Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.

**Auswahl** von Sarg, Sterbewäsche, Deckengarnitur, Urne, etc...

**Lieferung** von Grabkreuzen und Urnengrabbeschriftungen.

**Graböffnungen**

**Beratungsgespräche auch bei Ihnen zu Hause möglich!**

**Rufen Sie uns an, wir helfen Ihnen weiter!**

**Besuchen Sie uns im Internet auf: [www.Gorhau-Bestattungen.de](http://www.Gorhau-Bestattungen.de)**

**E-Mail: [Gorhau-Bestattungen@t-online.de](mailto:Gorhau-Bestattungen@t-online.de)**

# Mit allen Sinnen Schöpfung erleben

## ökumenischer Kinderbibeltag in St. Paul

**Bereits zum 4. Mal trafen sich im Oktober Kinder aus den drei Heidingsfelder Gemeinden zu einem Ökumenischen Kinderbibeltag. Der Herbst, in dem sich die Natur in ihrem schönsten Kleid zeigt, hatte uns auf das Thema des Tages gebracht: Mit allen Sinnen Gottes Schöpfung erleben. Als biblischen Text wählten wir einen Schöpfungspсалm, den Psalm 104.**

Was die 46 Mädchen und Jungen, die sich am Morgen im Pfarrsaal von Sankt Paul eingefunden hatten, miteinander erlebt haben, erzählt Helen, eine der Teilnehmerinnen:

*»Zuerst haben wir einen ganz normalen Schuhkarton bekommen. Danach sind wir durch vier verschiedene Stationen gegangen. Bei diesen Stationen haben wir etwas aus Gottes Schöpfung gefühlt, gehört, gesehen, geschmeckt und gerochen. Jedesmal bekamen wir zur Erinnerung einen kleinen Schatz, den wir in unseren Karton legten. Nach dem Mittagessen haben wir dann unsere Schuhkartons ganz schön verziert, so dass sie wie richtige Schatzkisten aussahen. Zum krönenden Abschluss gab es dann noch in der Kirche ein Konzert mit Jonathan Böttcher, bei dem auch alle anderen Leute zuhören konnten.«*

Ja, dieses Konzert, das Pfarrerin Andrea Jülich organisiert hatte, war tatsächlich ein krönender Abschluss! Mit Begeisterung sangen Kinder und Eltern mit, wenn Jonathan Böttcher seine mitreißenden Lieder über »Gott und die Welt« anstimmte. Der Hit des Konzerts hatte uns schon den Tag über begleitet: »Gott hat die Welt gemacht, Gott hat sie sich ausgedacht, Gott wohnt im Himmelszelt und in der ganzen Welt.« **G. Ernst**



**Aufmerksame Zuhörer  
lauschen den Erzählungen**  
Foto: Oestemer



### **Pfarrbüro St. Laurentius**

Kirchplatz 2  
97084 Würzburg

**Fon:** 6 51 14  
**Fax:** 61 32 11  
**eMail:** St-Laurentius.Wuerzburg  
@bistum-wuerzburg.de

#### **Sprechstunden:**

**Montag, Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag:**

9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

**Montag, Dienstag, Donnerstag:**

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

### **Pfarrbüro Zur Heiligen Familie**

Frau-Holle-Weg 4  
97084 Würzburg

**Fon:** 6 59 08  
**Fax:** 61 95 00 35  
**eMail:** Zur.Hl.Familie.Wuerzburg  
@bistum-wuerzburg.de

#### **Sprechstunden:**

**Montag, Donnerstag, Freitag:**

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

### **Sprechzeiten der SeelsorgerInnen**

#### **Pfarrer Christian Müssig:**

▪ **Mittwoch** 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
(St. Laurentius)

▪ **Dienstag** nach dem Gottesdienst  
(Zur Hl. Familie)

▪ und nach Vereinbarung

**Telefon:** 6 51 14

**eMail:** Christian.Muessig@bistum-wuerzburg.de

#### **Pastoralreferentin Gabriele Ernst:**

▪ nach Vereinbarung

**Telefon:** 6 51 14 oder 6 19 34 12

**eMail:** Gabriele.Ernst@bistum-wuerzburg.de

#### **Gemeindereferentin Anita Reichert:**

▪ nach Vereinbarung

**Telefon:** 6 51 14

**eMail:** Anita.Reichert@bistum-wuerzburg.de

#### **Diakon Toni Barthel:**

▪ nach Vereinbarung

**Telefon:** XXXXXX

**eMail:** Toni.Barthel@t-online.de

#### **Gemeindereferentin Monika Oestemer:**

▪ nach Vereinbarung

**Telefon:** 61 95 00 34

**eMail:** Monika.Oestemer@bistum-wuerzburg.de

Unsere Pfarreiengemeinschaft im Internet: [Pfarreiengemeinschaft-Heidingsfeld.de](http://Pfarreiengemeinschaft-Heidingsfeld.de)



### **Impressum**

#### **Herausgeber:**

Pfarreiengemeinschaft Heidingsfeld  
Zur Heiligen Familie und Sankt Laurentius

#### **Redaktion:**

Christoph Baumann, Gabriele Ernst,  
Stephan Ernst, Thomas Göbel, Marcel Goldbach,  
Elisabeth Huppmann, Reinhold Nöth,  
Stefan Rettner, Thomas Wiesner

#### **Gestaltung:**

Marcel Goldbach, Thomas Wiesner

#### **Druck:**

Böhler-Verlag GmbH, Heidingsfeld

### **Nächste Ausgabe:**

Beiträge für die nächste  
Ausgabe (Fastenzeit–Ostern  
2007) bitte bis spätestens

**2. Januar 2007**

im Pfarrbüro abgeben!

Erscheinungstermin ist

**der 21. Februar 2007**

**Im Pfarrbüro liegt für Sie ein  
Leitfaden bereit, der  
Richtlinien und Angaben  
zum Verfassen von Artikeln  
beinhaltet.**

